

Wissenschaftliche Leitung, Planung und Veranstaltende

Dr. phil. Dipl.-Psych. Elisabeth Waller
Prof. Dr. Carl Eduard Scheidt
Dipl.-Verw. Wiss. Tanja Ratzke
Unter Mitwirkung von:
Dipl.-Psych. Thomas Bender

Zertifizierte Fortbildung

Für Aus- und Weiterbildungsteilnehmer:innen
der psychoanalytischen und tiefenpsychologischen
Institute, approbierte Psychotherapeut:innen,
Studierende & an der Psychoanalyse Interessierte

Der Eintritt ist für alle Besucher:innen frei

Veranstungszeitraum

Beginn im Wintersemester 2023/24
Ende im Wintersemester 2025/26

Veranstungsort

Hörsaal der Psychiatrie,
Hauptstraße 8 / Eingang über Karlstraße,
79104 Freiburg im Breisgau



RINGVORLESUNG Bedeutende Persönlichkeiten der Psychoanalyse

Liebe Interessierte an der Ringvorlesung,

mit einer Reihe von Vorlesungen möchten die drei
Freiburger Psychoanalytischen Institute Sie einladen,
in die Geschichte der Psychoanalyse einzutauchen.
Sie nahm bekanntlich ihren Anfang mit der
revolutionären Theorie und Behandlungstechnik
ihres Begründers Sigmund Freud und mit einem
zentralen Schlüsselkonzept: dem Unbewussten.
Von dort aus wurde die Psychoanalyse in tiefreichenden
Auseinandersetzungen zwischen ihren Vertreter:innen
weiterentwickelt. Heute gestaltet sich die Psychoanalyse
in einer Vielzahl psychoanalytischer Denkansätze aus.
Es bleibt ein wichtiges Anliegen, das Erfahrungswissen,
das bedeutende Autor:innen der Psychoanalyse
gesammelt und in ihren theoretischen Schriften
festgehalten haben, zu erhalten und zu integrieren.

Die im WS 2023/24 begonnene Ringvorlesung erzählt
die Geschichte der Psychoanalyse über die Personen,
die sie gestaltet haben. Den Zuhörer:innen wird über
mehrere Semester hinweg ein Einblick in das Leben
und Werk von ausgewählten bedeutenden
Persönlichkeiten der Psychoanalyse vermittelt.
Namhafte Freiburger Psychoanalytiker:innen stellen
jeweils eine bedeutende Persönlichkeit vor, der sie sich
im Selbstverständnis ihrer Arbeit verbunden fühlen.
Das theoretische Werk wird in Auszügen vorgestellt
und ergänzt durch eine Skizze der Biografie.
Eine Einordnung der theoretischen Beiträge der
jeweiligen Autor:in in den theoriegeschichtlichen
Kontext wird versucht. Wir hoffen, mit der
Vorlesungsreihe ein möglichst lebendiges Bild der
facettenreichen Entwicklung des psychoanalytischen
Denkens in seinen vielfältigen Umschichtungen,
Umbrüchen und Neuansätzen im Verlauf seiner
Geschichte zu vermitteln.

Elisabeth Waller / Carl Eduard Scheidt / Tanja Ratzke

E. Waller C. Scheidt Tanja Ratzke

Eine Kooperationsveranstaltung der drei
Freiburger Psychoanalytischen Institute

PSF Psychoanalytisches Seminar Freiburg e.V.

AWI Aus- und Weiterbildungsinstitut
für Psychoanalytische und
Tiefenpsychologisch fundierte
Psychotherapie

 Institut für Psychoanalyse und
Psychotherapie Freiburg e. V. (IPPF)

PSF Webseite



AWI Webseite



IPPF Webseite



 forum
 psychoanalyse
 freiburg



*Bedeutende
Persönlichkeiten
der Psychoanalyse*

Wintersemester 2025/2026

Wintersemester 2025/2026

15.10.2025 / 20 Uhr

André Green (1927 - 2012)

Erika Kittler (Ärztin)

12.11.2025 / 20 Uhr

Jean Laplanche (1924 - 2012)

Dr. phil. Dipl.-Psych. Jakob Tröndle

03.12.2025 / 20 Uhr

Otto Kernberg (*1928)

Dipl.-Psych. Michel Hotz

14.01.2026 / 20 Uhr

Karl Abraham und das Berliner Institut in den 1920er Jahren

Dipl.-Psych. Christina Huber

28.01.2026 / 20 Uhr

Peter Fonagy (*1952)

Prof. Dr. med. Almut Zeeck

11.02.2026 / 20 Uhr

Salman Akhtar (*1946)

Juniorprof. Dr. rer. physiol. Dipl.-Psych. Eva Klein

Einführung: Prof. Dr. med. Claas Lahmann

15.10.2025

André Green (1927 - 2012)

Erika Kittler (Ärztin)

Abstract: André Green ist in Kairo in einer sephardischen Familie aufgewachsen. Paris wurde für ihn zu einem Sehnsuchtsort, an dem seine Mutter mit der schwerkranken kleinen Schwester zur Behandlung verschwunden war. In einem französischen Gymnasium kam er in Kontakt mit Freuds Traumdeutung, schrieb seine Abiturarbeit über Freud und ging 1946 nach Paris, um Medizin/Psychiatrie zu studieren. In St. Anne, jener Klinik, wo die humanistische Psychiatrie im Gegenzug zur aufstrebenden Psychopharmakologie florierte (und wo u.a. Philosophen, Psychiater, Psychoanalytiker, Theaterleute sich versammelten), begegnete er Lacan. Nach Beendigung seiner psychoanalytischen Ausbildung 1965 besuchte er in London die Seminare Winnicotts und hörte früh von Bion.

Mit einem éclat betrat er 1974 die internationale analytische Szene, indem er sich in die Diskussion um die Grenzen der Psychoanalyse einmischte und fulminant gegen die herrschende Meinung anging, dass eine Vielzahl von Patienten für die Psychoanalyse unzugänglich wären und meinte, dann müsse eben die Psychoanalyse, Freud folgend, umdenken. Von Freuds Begriff der „Verneinung“ ausgehend, entwarf er sein Konzept des Negativen, ein Begriff für all das, was nicht da ist, was weggemacht oder nicht in die Psyche hineingelassen wird und deshalb der psychoanalytischen Arbeit entzogen erscheint.

Dann müsse der Analytiker als ein Doppelgänger des Patienten das Fehlende symbolisch durch seine eigene Seelenarbeit ergänzen. Immer von seinen Patienten ausgehend, gelingt es Green auf diesem Weg, die unterschiedlichen Ansätze von Freud, Lacan, Bion und Winnicott miteinander in Spannung zu versetzen. Bis zuletzt beschäftigte ihn die Fähigkeit des Menschen zur allumfassenden Zerstörung.

12.11.2025

Jean Laplanche (1924 - 2012)

Dr. phil. Dipl.-Psych. Jakob Tröndle

Abstract: Jean Laplanche hat in den letzten zwanzig Jahren eine zunehmend dynamische Rezeption erfahren. Insbesondere für progressive Ansätze wird er zum zentralen Bezugspunkt, um die implizite Normativität der Psychoanalyse zu überwinden und sich für queere und trans* Patient(inn)en zu öffnen. Das muss an seiner Theorie liegen. Als Person führte er ein gesetztes, großbürgerliches Leben, leitete die Neuübersetzung Freuds ins Französische, bekleidete einen Lehrstuhl für Psychoanalyse und produzierte auf seinem Weingut exquisiten Burgunder. Seine Theorie entwickelte er als exponiertes Mitglied einer enorm einflussreichen Generation Pariser Intellektueller: Er folgte Lacan, bevor er mit ihm brach, und war mit Foucault und Lyotard befreundet. Daher soll Laplanche nicht nur anhand einiger prägnanter Stichworte wie der „allgemeinen Verführungstheorie“ mit ihren „rätselhaften Botschaften“ dargestellt, sondern seinen tieferen theoretischen Verschiebungen nachgegangen werden. Seine theoretische Intervention will Freud quasi wieder „zum Arbeiten bringen“, die von ihm begonnene „Kopernikanische Wende“ vollenden und eine psychoanalytische Theorie ausarbeiten, die das Subjekt konsequent vom Anderen her denkt und daher ohne biologistische Anleihen und die Essentialisierung traditioneller Familienformen auskommt. Mit diesem Beitrag soll das Interesse verständlich gemacht werden, das Laplanche von progressiven psychoanalytischen Ansätzen entgegengebracht wird.

03.12.2025

Otto Kernberg (*1928)

Dipl.-Psych. Michel Hotz

Abstract: Otto F. Kernberg gilt als einer der einflussreichsten noch lebenden Psychoanalytiker. Dabei ist er vor allem bekannt für seine psychoanalytischen Arbeiten zur Pathologie der Persönlichkeit, insbesondere in Bezug auf narzisstische Störungen, Borderline-Persönlichkeitsstörung und strukturelle Merkmale schwerer Persönlichkeitsstörungen. O. F. Kernberg ist es gelungen, vor allem ichpsychologische, objektbeziehungs-theoretische und triebpsychologische Ansätze in einer umfassenden psychoanalytischen Persönlichkeits- und Behandlungstheorie zu integrieren. Mit seinen zahlreichen Veröffentlichungen und Beiträgen hat das Denken Kernbergs einen zentralen Einfluss auf das psychoanalytische Verständnis schwerer Persönlichkeitspathologien genommen und ist in Form theoretischer Modelle, diagnostischer Systematiken und psychodynamischer Leitfäden international sichtbar.

14.01.2026

Karl Abraham und das Berliner Institut in den 1920er Jahren

Dipl.-Psych. Christina Huber

Abstract: „Lasst uns schnell noch um die Ecke schauen.“ – Dieses Zitat, Ausdruck seiner Neugier auf alles Neue und Unbekannte, stand als Motto über seinem Leben, überlieferte seine Tochter Hilda. Karl Abraham, der erste Psychoanalytiker in Deutschland, zusammen mit Max Eitingon und Hans Sachs 1920 Gründer des Berliner Psychoanalytischen Instituts und prägend für die Institutionalisierung der Psychoanalyse in Deutschland, wurde als hervorragender Kliniker beschrieben. Betont wurde seine Fähigkeit, sich dem klinischen Material anzuvertrauen, anstatt es einem Dogma zu unterwerfen.

Nach einem kurzen Abriss der Biographie - aus jüdischer Familie in Bremen stammend studierte er unter anderem in Freiburg Medizin, arbeitete am Burghölzli, siedelte 1910 nach Berlin über und starb dort 1925 mit nur 49 Jahren – wird auf seine theoretischen Beiträge zur Psychoanalyse eingegangen. Anhand seiner bekannten Segantini-Studie soll seine Weiterentwicklung der Arbeiten Freuds zu Depression und Melancholie geschildert werden, welche die Rolle früher Objektbeziehungen betont. Das kulturelle und politische Klima im Berlin der 1920er Jahre war ein besonders produktives Umfeld für die Psychoanalyse. Die Stadt war ein Experimentierfeld für avantgardistische Kunst und Architektur. Die Weimarer Republik, im Spannungsfeld von Demokratisierung, sozialer Not und radikalen politischen Strömungen, bot einzigartige liberale Freiräume.

28.01.2026

Peter Fonagy (*1952)

Prof. Dr. med. Almut Zeeck

Abstract: Peter Fonagy ist ein in Budapest geborener international bekannter Psychoanalytiker und Forscher. Sein Interesse an der Psychoanalyse entstand möglicherweise durch seine Erfahrung mit einer eigenen Kinderpsychotherapie als Jugendlicher, der sehr litt, nachdem er mit seinen Eltern nach London migrierte.

Fonagy hat eine Professur am University College London inne, hält dort den Freud Memorial Chair und ist in Nachfolge von Anna Freud und Josef Sandler Forschungskordinator am Anna Freud Center (Anna Freud National Centre for Children and Families). Er war schon früh an empirischer Forschung und interdisziplinären Konzepten interessiert und beschäftigte sich intensiv mit der Bindungsforschung sowie der Entstehung und Behandlung schwerer Persönlichkeitsstörungen. Er entwickelte die Begriffe des „Mentalisierens“ und des epistemischen Vertrauens wesentlich weiter, sowie zusammen mit Anthony Bateman die „Mentalisierungsbasierte Therapie“ (MBT), welche als eines der evidenzbasierten Verfahren zur Behandlung der Borderline-persönlichkeitsstörung gilt. Die Mentalisierungstheorie findet inzwischen in den verschiedensten Bereichen Anwendung. Dies umfasst nicht nur die Behandlung weiterer psychischer Störungsbilder, sondern auch die Unterstützung von Eltern und Familien sowie Lehrern und anderen Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Seine Arbeit wird in der Psychoanalyse teilweise kontrovers diskutiert, so dass der Vortrag auch deutlich machen soll, wie anschlussfähig die Mentalisierungstheorie an die Psychoanalyse ist.

Im Zentrum von Peter Fonagys Interesse steht bis heute die Beschäftigung mit der Bedeutung sozialer Interaktion für die menschliche Entwicklung, den sozialen Zusammenhalt und die Behandlung psychischer Erkrankungen.

11.02.2026

Salman Akhtar (*1946)

Juniorprof. Dr. rer. physiol. Dipl.-Psych. Eva Klein

Einführung: Prof. Dr. med. Claas Lahmann

Abstract: Salman Akhtar zählt zu den einflussreichsten zeitgenössischen Psychoanalytikern. Als Professor für Psychiatrie am Jefferson Medical College und langjähriger Supervisor am Psychoanalytic Center of Philadelphia hat er mit über 300 wissenschaftlichen Veröffentlichungen die internationale psychoanalytische Diskussion maßgeblich geprägt. Der in Indien geborene und seit Jahrzehnten in den USA tätige Psychoanalytiker verbindet in seinem umfangreichen Werk klassische psychoanalytische Konzepte mit Themen wie Migration, (kulturelle) Identität und gesellschaftlicher Wandel.

Der Vortrag gibt eine Einführung in Akhtars Denken und Wirken und stellt zentrale Konzepte wie die „Vier Schienen der Identitätsumformung infolge der Immigration“ vor. Ausgehend von Akhtars theoretischen, psychodynamischen Überlegungen zu Migrationserfahrungen wird aufgezeigt, welche Herausforderungen interkulturelle Anpassungsprozesse für die Identitätsentwicklung mit sich bringen. Anhand klinischer Vignetten wird zudem veranschaulicht, wie Akhtar psychodynamische Theorie und kultursensible Haltung in interkulturellen Behandlungssituationen praxisnah zusammenführt.